1 A 1 B

Das Haus, in dem wir leben



Eine gottesdienstliche Begegnung zwischen der Lutherischen Kirche in Slowenien und der Lutherischen Kirche in Bayern, Fastenaktion "Füreinander einstehen in Europa" (Christoph Lezuo, Pfarrer)

Orgelvorspiel

Begrüßung und Einführung

L.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Der Herr sei mit euch

G.: und mit deinen Geiste

L.: Ich begrüße Sie ganz herzlich zu unserem Gottesdienst, der heute in besonderer Weise der Fastenaktion 2021 gewidmet ist. Es geht dabei um die Unterstützung unserer lutherischen Partnergemeinden in Osteuropa und dieses Jahr insbesondere um die lutherische Kirche in Slowenien. Slowenien liegt zwischen Österreich und Ungarn und unten stößt Slowenien an Italien und Kroatien. Im Zentrum der diesjährigen Unterstützung der Fastenaktion steht das Gemeindezentrum der slowenischen Lutheraner in Murska Sobota, hier im Bild (Bildprojektion mit Beamer). Murska Sobota ist eine große Stadt im Osten Sloweniens. In

diesem östlichen Teil des Landes leben die meisten lutherischen Christinnen und Christen.

Aber es soll uns in diesem Gottesdienst nicht nur um ein bestimmtes Haus gehen. Wir wollen ausgehend vom Haus der Lutheraner in Murska Sobota, das Haus als Bild nehmen für das gemeinsame Haus, in dem wir alle leben auf dieser Erde, in Europa und wir wollen das Haus als Bild nehmen für den Raum, den uns Gott schenkt in seinem Haus der Kirche und in seiner Schöpfung.

Ich wünsche uns allen einen gesegneten Gottesdienst!

Lied: EG 166,1.2.4, Tut mir auf die schöne Pforte

Eingangsgebet

Unser Gott

Wir sind in deinem Haus, du gibst uns Geborgenheit und Raum zu Leben Deshalb bitten wir dich: Lass uns diesen Lebensraum teilen und die Mittel die wir haben, damit wir auf dieser Erde und in Europa in Frieden leben können.

Einführung Fastenaktion 2021

Die Fastenaktion 2021 steht unter dem Thema "Die Welt für morgen erhalten: Schöpfung bewahren!" So kommt die energetische Sanierung des Gemeindezentrums in Murska Sobota besonders in den Blick. Wir wollen heute das Bild des Gemeindezentrums, das Bild des Hauses, verwenden um uns drei Dinge anschaulich zu machen:

2 A

- 1) Wir wohnen auf unserer Erde wie in einem einzigen Haus. Es hat zwar verschiedene Zimmer, aber es ist ein Haus und es gibt nur einen Haushalt. Alles wirkt sich auf einander aus in diesem Haus. Wenn wir an einer Stelle im Haus zu viel verbrauchen, dann entsteht an einer anderen Stelle ein Mangel. Deshalb wollen wir gemeinsam die Schöpfung bewahren und die Ökumene pflegen. Der ursprüngliche Sinn von "Ökumene" meint dieses gemeinsam bewohnte Haus, unsere Erde.
- 2) Die Schöpfung bewahren, das geht nur gemeinsam. Deshalb müssen wir von einander etwas erfahren, von einander wissen und von einander lernen. Wir können die slowenische Kirche unterstützen bei der energetischen Sanierung des Gemeindezentrums. Wir können helfen mit finanziellen Mitteln und Know how, etwas zu tun für die Umwelt. Umgekehrt kann uns die slowenische Kirche geistliche Impulse geben und Know how wie wir Gemeindeleben bei uns instand setzen, sanieren können. So kann es gelingen in einem gemeinsamen Haus zu leben, im gemeinsamen Haus der Welt und im gemeinsamen "Haus Europa".
- 3) Das Ganze will vor Gott gebracht werden, mit ihm kommuniziert, ins Gebet genommen werden und gefeiert werden. Deshalb sind wir heute hier und deshalb kommt der dritte Aspekt des Hauses mit ins Spiel: Das Haus Gottes, der Raum der geistlichen Gemeinschaft, in dem wir "auftanken", uns beschenken lassen und miteinander verbunden sind. Dieser Raum der geistlichen Gemeinschaft verbindet uns hier in der Kirche, aber heute beim

Gottesdienst zur Fastenaktion 2021 auch mit den Brüdern und Schwestern in unserer Partnerkirche in Slowenien.

Diese drei Aspekte des Hauses wollen wir in unserem Gottesdienst in den Blick nehmen und haben dabei ganz konkret das Bild des Gemeindezentrum der Lutherischen Kirche in Murska Sobota in Slowenien im Blick.

Lied: EG 268,1.2.5, Strahlen brechen viele aus einem Licht

. . .

2 B

Evangelium Mt 7,24-27

Jesus sprach: Wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute. ²⁵Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet. ²⁶Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf Sand baute. ²⁷Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, da fiel es ein und sein Fall war groß.

Predigt:

Liebe Gemeinde!

Ein Haus muss einen festen Grund haben. Selbst wenn das Gemeindezentrum in Slowenien eine energetische Sanierung vom Feinsten hat und optimal umweltfreundlich ist, nützt es nichts wenn der Untergrund schlecht ist und das ganze Bauwerk in sich zusammenfällt. Alles umsonst. Jesus zeigt uns mit sehr anschaulichen Worten: Ein Haus ist eine gute Sache. Es lässt sich gut wohnen darin. Aber ohne festen Grund hat alles keinen Sinn.

Der Grund auf dem nun alles steht ist die Tat. "Wer diese meine Rede hört und tut …", sagt Jesus. Es geht darum Jesu Vermächtnis umzusetzen. Jesus lebte mit seinen Jüngerinnen und Jüngern die Gemeinschaft, die man eigentlich erst von der Zukunft erwartete. Jesus sieht in der Gemeinschaft, die jetzt schon möglich ist, den Anfang des Reiches Gottes. Und diese Herrschaft Gottes wird einmal die ganze Welt bestimmen. Das Reich Gottes kommt zum Tragen in der Gemeinschaft, die unter uns möglich ist. Jesu Wort tun, heißt also die Gemeinschaft jetzt schon leben, die in Zukunft zählen wird. In unserem Gottesdienst zur Fastenaktion 2021 wollen wir das am Beispiel der Partnerschaft mit der lutherischen Kirche in Slowenien in den Blick nehmen.

Wir haben dabei das Bild vom gemeinsamen Haus vor Augen. Wir machen es ganz konkret fest am Bild des Gemeindezentrums im slowenischen Murska Sobota. Es soll energetisch saniert werden. Wir

leben in einem gemeinsamen Haus auf dieser Welt in Europa. Umweltfreundliche Verfahren und Verhaltensweisen sind gut für dieses gemeinsame Haus. Wir wollen gemeinsam Gottes Schöpfung bewahren. Nur umweltfreundliche Technik ist oft teuer und nicht alle in unserem gemeinsamen Haus sind finanziell so ausgestattet wie wir hier in Bayern. In unserem gemeinsamen Haus braucht es einen Ausgleich. Den liefern wir gerne. Wir helfen umwelttechnische Verfahren auch in unserer Partnerkirche zu fördern und uns auszutauschen. – Austausch mit dem slowenischen Landesbischof per mail - In Sachen Technologie lernt man in Slowenien gern von uns und die Ermöglichung von Beziehungen in dieser Richtung ist wichtig. Es werden Kontakte geknüpft von evangelischen Unternehmern in Slowenien mit Betrieben in Deutschland, die auch von evangelischen Inhabern geführt werden. So wird etwas getan für die technologische Entwicklung in Slowenien auch in Sachen Umwelttechnik. Ein gemeinsamer Weg zur Bewahrung der Schöpfung wird beschritten. Ein Stück vom Reich Gottes wird gebaut und das Wort Jesu getan. An dieser Stelle profitiert unsere Partnerkirche der Fastenaktion etwas mehr von uns und wir etwas weniger von ihr.

Deshalb ist es mir wichtig, einmal hinzuschauen, an welcher Stelle es sich umgekehrt verhält. Was können wir hier in Bayern von der lutherischen Kirche in Slowenien lernen oder wie sie dort genannt wird "Evangelische Kirche Augsburgischen Bekenntnisses" (A.B.)? Wenn wir im gemeinsamen Haus zusammen leben wollen, geht es auch um ein gegenseitige Lernen. Die evangelische Kirche AB in Slowenien ist eine Minderheitskirche. 0,8 Prozent der Bevölkerung gehören ihr an und

protestantisch sind nur noch weitere 0,1 Prozent. 58 Prozent gehören der Römisch-katholischen Kirchen an. Es bestehen auch gute ökumenische Beziehungen, aber die evangelische Kirche AB in Slowenien muss sich genau überlegen, wie sie sich in die Gesellschaft einbringt um nicht total übersehen zu werden. In Zeiten von Corona ist das auch dort sehr schwierig, aber man pflegt Programme um die Menschen fit zu machen in der Kenntnis der Bibel und ihrer Auslegung für das persönliche Leben. Oft gibt es bei den Bibelkreisen auch etwas zu essen und zu trinken. Generationsübergreifend tauschen sich dort die Älteren mit den Jüngern aus. Durch Glaubenskurse wird versucht neue Gemeindeglieder in die Gemeinde einzubinden.

Die besondere Bibelfrömmigkeit ist also die Spezialität der lutherischen Kirche in Slowenien. Das kann auch uns in Bayern anregen - bei allen niederschwelligen Angeboten, die es natürlich auch in Slowenien gibt - die Bibel mehr in den Blick zu nehmen. Ich nehme bei uns eine gewisse Zurückhaltung wahr, gleich von der Bibel oder biblischen Inhalten zu reden. Lieber holt man die Menschen mit netten Geschichten und lustigen Begebenheiten ab, anstatt zu erzählen, was mein konkretes Leben mit den Geschichten und Worten der Bibel zu tun hat. Dazu muss man mit biblischen Inhalten leben und sie erst einmal für den eigenen Alltag aufschließen können. Das geht am besten im gemeinsamen Gespräch. "Bibelkreis" klingt vielleicht etwas altertümlich, aber es geht einfach um Gesprächsangebote, die helfen eine gemeinsame Lebenspraxis zu entwickeln mit Blickauf die Bibel. Vielleicht können wir das von den Slowenen lernen und diese "bibelorientierte" Kommunikation mehr fördern

als bisher. In Slowenien verbindet das offenbar die Kirchenmitglieder sehr. Der Zusammenhalt ist gerade in einer Minderheitensituation sehr wichtig, der gemeinsam Schwerpunkt, das gemeinsame Ziel. Außer den Pfarrerinnen und Pfarrer gibt es eigentlich kein hauptamtliches Personal. Alles muss mit Ehrenamtlichen abgedeckt werden und die müssen sich mit ihrer Kirche verbunden fühlen, wenn es funktionieren soll.

Eines macht die slowenischen Lutheraner stolz: Die gesamte mittlerweile auch nicht kirchliche slowenische Kultur fußt auf dem Reformator Primus Truber. Er war es, der die Slowenen lesen und schreiben lehrte und das erste Mal die slowenische Kultur lesbar und damit vermittelbar gemacht hat durch die Bibel in slowenischer Sprache. Deshalb ist der Reformationstag in Slowenien ein Staatsfeiertag, an dem auch der Präsident eine offizielle, im Fernsehen übertragene Rede hält und ein lutherischer Gottesdienst übertragen wird. Die Reformation ist auf diese Weise slowenisches Allgemeingut und gehört zur slowenischen Identität und das in einem Land, in dem es nur 0,9 Prozent Protestanten gibt. Das ist fast ein Wunder. Davon können wir auch lernen, uns bewusster zu werden, welche Rolle die Reformation für die kulturelle Entwicklung Europas und der Welt gespielt hat. Es könnte ein Anstoß sein, für eine mündiges Christsein einzutreten in einem Umfeld das da und dort zu einer Rückkehr in autoritäre Strukturen neigt.

Wenn also die Slowenen von uns in Sachen Umwelttechnologie und Sanierung ihres Gemeindezentrums profitieren, so können wir uns einen Scheibe abschneiden davon, wie sie sich als Minderheitskirche geistlich ausrichtet, die Bibel noch ganz anders in den Vordergrund stellt als es bei

uns der Fall ist und sich auch ganz anders bewusst ist, wie sich das reformatorische Gedankengut auch heute noch in unserer Kultur auswirkt: Ein interessanter Aspekt auch für unsere Gemeindearbeit. Das Wort Jesu tun heißt in diesem Zusammenhang: An die Wurzeln zurückgehen und Vermittlungsarbeit leisten. Wir tun das einmal in dem wir unsere biblischen Grundlagen in die Gegenwart übersetzen und sie unter die Leute bringen. Zum anderen kann es als reformatorische Kirche unsere Aufgabe sein, gerade in der Ökumene Impulse zu setzen für ein freimütiges, kooperatives Christentum mit flachen Hierarchien.

Zum Schluss möchte ich das Bild vom Haus, das uns mit dem Gemeindezentrum in Murska Sobota verbindet noch einer dritten Hinsicht bedenken: Das Haus Gottes. Es wäre vielleicht besser gewesen, hier das Bild eines Kirchengebäudes zu verwenden, aber gerade das Bild des Gemeindezentrums, das aussieht wie ein Wohnhaus, kann uns die Weite des Hauses Gottes vor Augen führen. Im Haus Gottes feiern wir nicht nur Gottesdienst. Wir können uns vorstellen, dass wir auch darin leben. Psalm 23,6 formuliert das als Vision: " ... ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar." Die Vorstellung vom Haus Gottes können wir ausdehnen auf unseren gesamten Lebensraum. Überall sind wir bei Gott zu Hause. So hat Jesus seinen Gott als sorgenden Vater verstanden. Das Wort Jesu tun bedeutet in diesem Zusammenhang: Diese Zuversicht zu üben im Gottesdienst, im Gebet, in der Meditation. Das Wort Jesu tun bedeutet, Gott Raum zu geben, damit ich bei ihm zu Hause sein kann. So bekommen wir die Kraft und die Ausdauer miteinander die Welt als Gottes Schöpfung zu sehen und sie miteinander zu bewahren in Slowenien und in Bayern. Die geistliche Verbundenheit in diesem einen Haus Gottes schenkt uns die Kraft und die Ausdauer von einander zu lernen. Mit dieser geistlichen Unterstützung können wir das alles tun und Jesu Wort umsetzen. Damit schaffen wir das Fundament, in dem Jesus Christus selbst gegenwärtig ist. Bei allem Umweltengagement und bei aller gegenseitiger Lernbereitschaft dürfen wir nicht vergessen, wer uns das alles ermöglicht: Unser Gott, bei dem wir zu Hause sein können und das Wort Jesu tun können. Amen

Lied EG 654,1-3, Die Erde ist des Herrn

. . .

5 B